

Vorwort zur fünften Auflage.

Zwei und ein halbes Jahr sind verstrichen, seitdem die erste Auflage dieses Buches die Presse verlassen und die halb zweifelnde Frage, mit welcher deren Schlußwort ausgeklungen, die Frage nämlich, ob es mir vergönnt sein werde, noch unter den Lebenden zu weilen, wenn sich die Genossen finden, mit deren Hilfe Freiland verwirklicht werden könnte — sie hat inzwischen Beantwortung gefunden. Sowohl, mit stolzer Freude darf ich es sagen, diese zur That entschlossenen Genossen haben sich gefunden, Freiland wird Thatsache werden. Zur Stunde, wo ich dies schreibe, harren Tausende von Männern und Frauen, den verschiedensten Ständen und Berufsklassen angehörig, in allen Theilen der civilisirten Welt des Signals, um die in den nachfolgenden Blättern niedergelegten Ideen in der dort geschilderten Weise der Verwirklichung entgegenzuführen. In 28 Städten haben sich Freiland-Vereine gebildet, die im Sinne der freiländischen Propaganda thätig sind. Ein provisorisches Comité, bestehend aus hervorragenden Mitgliedern der größeren Freilandvereine ist im Sommer des vorigen Jahres auf meinen Ruf in Pörtlach (am Wörther-See) zusammengetreten und hat mir als seinem Präsidenten — neben zehntausend Gulden zu Zwecken vorbereitender Schritte behufs Einleitung der freiländischen Aktion — ausreichenden Kredit für energische Fortführung der freiländischen Propaganda aus eigenen Mitteln zur Verfügung gestellt. Am Unterlaufe des Tana ist der Freiland-Gesellschaft ein zur Anlegung von Stappenlagern geeigneter Landstrich geschenkt worden und eine Vorexpedition ist im Werke, die unter Benutzung des an der ostafrikanischen Küste nunmehr vorhandenen Stützpunktes Tana aufwärts gegen den Kenia vordringen soll. Seit Jahresfrist erscheint in Wien unter dem Titel „Freiland“ eine Halbmonatschrift als Organ der Freiland-Vereine, und alles berechtigt zu der Erwartung, daß diese

Zeitschrift demnächst schon Nachricht von entscheidenden Thaten und Erfolgen der Gesellschaft wird bringen können. Wohl stehen einstweilen die vorhandenen Geldmittel noch nicht im richtigen Verhältnisse zu der großen Zahl der zu persönlicher Mitwirkung bereiten Genossen; allein es ist zu hoffen, daß auch in dieser Beziehung demnächst schon das richtige Gleichgewicht sich einstellen wird und daß dann mit voller Sicherheit des Erfolges an die Durchführung des großen Werkes wird geschritten werden können. War auch bisher schon mein Apell an den Opfermut aller Jener kein vergeblicher gewesen, die — und mögen sie immerhin selber zu den Besizenden gehören — das Unrecht und den Jammer der bestehenden Weltordnung nicht länger unthätig mit ansehen wollen; so gebe ich mich der zuversichtlichen Erwartung hin, daß nunmehr, da die Idee der wirtschaftlichen Gerechtigkeit unmittelbar vor ihrer Verwirklichung steht, die materiellen Mittel zu ihrer Durchführung in einem das Gelingen verbürgenden Maßstabe nicht fehlen werden.

Mit Bezug auf diese vorliegende fünfte Auflage des Buches wäre zu bemerken, daß dieselbe trotz der neuerlichen Preisermäßigung eine nicht unwesentliche Vermehrung erfahren hat. Außer der Vorrede, die ich — wenn auch mit einigen Kürzungen — aus der ersten vollständigen Ausgabe mit herübergenommen, enthalten die Kapitel 8 und 26 bedeutsame, ganz neue Zusätze, die sich beide auf die Klärung der Frage beziehen, in welcher Weise die freiländische Freizügigkeit der Arbeitskräfte mit der Ordnung und Disziplin im Arbeitsprozesse zu vereinbaren ist.

Wien, im Sommer 1892.

Theodor Herzka.